

mir der Schwindelhafer aus nachfolgenden Gründen zu seyn.

a) Hat der Schwindelhafer beynahe das Ansehen des ordinären Hafers, und wird von manchen Landleuten theils für unschädlich gehalten, theils gar nicht gekannt.

b) Wächst er gerade in nassen Jahren am häufigsten *),

c) in denen Gegenden am liebsten, die sandig und mager sind, und daher,

d) nur unter Hafer und Gerste.

Nun ist im 21. §. bewiesen worden, daß die armen Landleute fast durchgängig zu dem Getreide, woraus sie ihr Brod backen, Hafer und Gerste hinzu thun, auch nehmen sie wohl Gerste und Hafer allein, besonders wenn Theurung des Getreides sie hierzu nöthigt. So haben auch ferner mehrere Schriftsteller angegeben, daß unter solchem Brode, dessen Genuss die Kriebelkrankheit

*) RÖDDERS gründliche Abhandlung von der in Deutschland hin und wieder grassirenden Seuche, die Kriebel-Krankheit genannt. S. 9.

zur Folge gehabt habe, Hafer oder Gerste gewesen sey *), und ich bin versichert, daß, wenn die übrigen Schriftsteller das Brod gehörig untersucht hätten, sie gewiß keine Ausnahme von dem angegebenen Satze würden gefunden haben.

§. 29.

Noch mehr; immer ist mit der herrschenden Kriebelkrankheits - Epidemie auch zugleich eine Viehpeuche entstanden. Und mehrere Schriftsteller berichten, daß Pferde dieser Krankheit besonders mit unterworfen wären **). Und dieses läßt sich

*) NEBELS Abhandlung von der Schädlichkeit des Mutterkorns. S. 54. — *Satyr. Med. Sil. Spec. III.* p. 31. — LINNÉ in d. a. Diff. — TAUBE Geschichte der Kriebelkrankheit. S. 60.

***) Berichte und Bedenken die Kriebelkrankheit betreffend, welche von den Schleswig-Holsteinischen Physicis an die Königlich Deutsche Kammer zu Kopenhagen eingesandt worden. S. 6, 54. — RÖDDER im a. B. S. 59. — VATER *Observationes Selectae de morte spasmodico populari.* — TAUBE im a. B. S. 40. in der Note. — WICHMANN'S Beytrag zur Gesch. der Kriebelkrankheit. S. 51.

füglich dadurch erklären, weil Pferde mit Hafer gefüttert werden; das übrige Vieh, als Kühe und Ochsen, bekommen gemeinlich die Spreu mit zum Angemenge. Die Spreu aber ist dasjenige, was vom Getreide, durch das Wurfen abgeschieden wird, und wegen seiner Leichtigkeit bey dieser Arbeit zurückbleibt, nemlich die Hülsen des Getreides, fremde Saamen, und dergleichen. Und darunter gehört der Schwindelhafer ebenfalls.

§. 30.

So findet man ferner auch in Schriften angegeben, daß diejenigen, die ihr Getreide durchs Schwingen gereinigt haben, die Kriebelkrankheit nicht *), die aber bloß das Mutterkorn ausgelesen, doch dieselbe bekommen haben **).

*) Nachricht von der Kriebelkrankheit, welche in dem Herzogthum Lüneburg in den Jahren 1770 und 1771 grassiret. S. 14.

**) Berichte der Hollsteinischen Physicis u. f. w. S. 21.

§. 31. *Ueber den Schwindelhafer.*

Es haben zwar einige gegen den Schwindelhafer eingewandt, daß die Wirkungen desselben sich viel geschwinder äußerten, nur höchstens vier Tage anhielten, und die Zufälle weniger mit denen der Kriebelkrankheit zu vergleichen wären. Allein: diese Beweise sind keinesweges befriedigend, denn

a) äußern sich diese schnellen Wirkungen nur nach dem Genuße des Schwindelhafers, der nicht mit unter das Brod gebacken worden, und also auch keine Gährung erlitten hat;

b) ist nur die Rede von einem auf einmahl häufigen, aber nicht beständigen und täglichen Genuße desselben;

c) kommen die Wirkungen des Schwindelhafers allerdings mit denen überein, die bey der Kriebelkrankheit bemerkt werden; nur sind letztere weniger schnell und heftig.

Allein, wenn man wieder annimmt, daß die Wirkungen des Schwindelhafers durch